Nach Redactionsschluß:

Bezüglich des Arbeiterstreik in der Siemens'schen Fabrik sind bereits Präliminarien angebahnt worden. Die Ansprüche der Arbeiter sind nicht allenthalben erfüllbar, aber jedenfalls ist ein beiderseitiges Entgegenkommen zu erwarten.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Deffentlichkeit der Munizipalrathsverhandlungen an. — In der Rue Boissonière wurden Juwelen im Werthe von 30,000 Frs gestohlen. — In den nächsten Tagen wird die Stadt Cahors das Gambetta-Denkmal in Gegenwart Ferry's enthüllen. — In Lille fand eine Arbeiterversammlung von 4000 Personen statt, welcher Rochefort präsidirte.

Paris, 1. April. Bourseschluß. 3% Rente 76,08. Anleihe 107,36. Italiener —. Türken 8,55. Türkenlose —. Spanier 62,13. Egypter 340,00. Ottomanen 652,00. Franzosen —. Lombarden —. Geschäftslos.

Böhmische **Bettfedern u. Daunen** empfiehlt in grösster Auswahl sehr billig und schön das **Spezial-Geschäft** von **Julius Udluft,** Kgl. Hoflief., **Seestrasse 9, part. u. 1. Et.,** Eingang an der Mauer.

Gardinen weiss und crême, das Fenster v. 3- 100 M. empfiehlt in enormer Auswahl (im Einzelnen zu Fabrikpreisen) das **Gardinen-Special-Hauptgeschäft Dresdens** Waisenhausstr. 25 (im Hause des Victoria-Salon).

Stets das Neueste in **Hüten u. Schirmen** 5 Neumarkt 5 und 29 Schloss-Strasse 29 **Jacques Lippmann.** Fernsprechstelle No. 81

Das Fabrik-Etablissement **einfacher u. eleganter Kinder-Garderobe** von **Alexander Philipsohn** befindet sich jetzt **Pragerstrasse 6, part.,** gegenüber der Kunstgewerbehalle. Anfertigung nach Maass. Auswahlsendung bereitwilligst. Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrssaison in grösster Auswahl für Knaben und Mädchen bis 16 Jahre.

Nr. 93. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 2. April: Mäßiger Südostwind, ziemlich heiter, trocken, Temperatur etwas wärmer. | Dresden, 1884. **Mittwoch, 2. April.**

Politisches.

Der Krieg ist also erklärt, zwischen dem Centrum nämlich und der Regierung. Was gestern noch unentschieden war, ist heute zur Thatsache geworden: Das Centrum wird künftig im Abgeordnetenhause und, was momentan noch wichtiger ist, im Reichstage geschlossen gegen die Regierung Stellung nehmen. Bis jetzt hielten die Centrumsführer mit ihrer Meinung über die wichtigen Regierungsvorlagen, z. B. über die Verlängerung des Sozialistengesetzes, noch hinter dem Berge und ließen mehr oder weniger deutlich erkennen, daß sie ihre Zustimmung von dem Entgegenkommen der Regierung in den Fragen des Kulturkampfes abhängig machen würden, denn ohne Concessionen thun diese Herren nun einmal Nichts mehr. Eine solche Concession war es schon, daß in der Erzdiöcese Köln die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen angeordnet wurde. Sofort verlangt im Abgeordnetenhause das Centrum, speziell die demselben sich anschließenden polnischen Abgeordneten, daß man nun die gleiche Anordnung auch für die Erzdiöcesen Gnesen und Posen treffen möge, und zwar ward dieses Verlangen auf dem indirecten Wege einer Interpellation an die Regierung gestellt, in welcher der Pole Dr. v. Jagdzewski an die Regierung die Fragen richtete, ob sie gesonnen sei, jene Staatsleistungen auch für Posen-Gnesen wieder aufzunehmen; ferner, wenn dies nicht der Fall sein sollte, was für Gründe vorlägen, um ihre diesbezügliche ablehnende Haltung zu rechtfertigen. Wenn sich die Interpellanten auch nicht gar zu viel von dem Erfolge ihrer Interpellation versprochen haben mögen, eine weniger schroffe Antwort, als die ihnen durch den Kultusminister v. Goßler zu Theil wurde, schienen sie denn doch erwartet zu haben, wie besonders aus der erregten Entgegnung Windthorst's zu erkennen ist. Der kleine Centrumsführer war sich sehr wohl bewußt, daß er, wie jener stolze Römer, in den Falten seiner Toga, wollte sagen in den Schößen seines Röckchens, Krieg und Frieden verborgen halte. Nun wählt! Die Antwort, die auf die Interpellation ertheilt wurde, lautete nicht viel anders, als jenes „Gieb, was du willst!" welches dem togaumwallten Römer von den trotzigen Tarentinern zu Theil wurde. Der Kultusminister antwortete kurz und bündig, die Regierung sei nicht gesonnen, die Wiederaufnahme der Staatsleistungen anzuordnen und lehne es ab, die Gründe für diese ihre Entschließung darzulegen. Windthorst nahm den hingeworfenen Fehdehandschuh bereitwillig auf. „Wenn wir sehen", rief er in ziemlicher Erregung, „daß die Regierung und gegenüber eine solche Stellung einnimmt, so werden wir ebenfalls zu ihr in eine andere Stellung treten. Es wird uns schon Gelegenheit genug dazu geboten werden und dann werden wir eine ähnliche Sprache führen, wie man sie uns gegenüber jetzt führt. (Mit erhobener Linken drohend gegen den Ministertisch gewendet): Kennt man dort keine Rücksichten, so kennen wir sie auch nicht. Wir werden das Recht schon erzwingen, das man uns verweigert und siegen werden wir, siegen oder ehrenvoll unterliegen!" Ist das nicht eine Kriegserklärung in bester Form? An Deutlichkeit läßt sie wenigstens Nichts zu wünschen übrig, ebenso wie die von dem Abg. Krebs dem Minister gleichfalls mit drohender Faust zugerufenen Worte: „Das werden wir Ihnen gedenken!" Bezeichnend ist es, daß diese Rede der Centrumsführer von der neuen „freisinnigen Partei" mit stürmischem Beifall begrüßt wurde. Dieselbe sieht in jener Erklärung Windthorst's bereits die Niederlage der Regierung in den Fragen der Sozialreform und des Sozialistengesetzes, denn wenn die Centrumspartei, wie ja aus den Worten ihres Dictators kaum zu zweifeln ist, sich auf die Seite der Fortschrittler und Sozialdemokraten schlägt, so ist das Schicksal jener Vorlagen, wenigstens bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstages entschieden. Die Auflösung des Reichstages ist demnach, da die Regierung auf unveränderter Annahme ihrer Vorschläge bezüglich der Verlängerung des Sozialistengesetzes bestehen wird, beinahe zur Wahrscheinlichkeit geworden.

Da wir uns einmal bereits oben in Reminiscenzen aus der römischen Geschichte bewegt haben, so wollen wir auch dabei bleiben. Der Kato des sächsischen Landtages ist bekanntlich Dr. Heine, der altbewährte Verfechter der Doppelwährung, welcher bei passenden und unpassenden Gelegenheiten der Goldwährung sein ceterum censeo zuruft. Auch der deutsche Reichstag hat in der Währungsfrage seinen Kato, und zwar in dem Abgeordneten von Kardorff, welcher bei der neulichen Diskussion im Reichstag über das Sozialistengesetz in längerer Rede die Währungsfrage mit in den Kreis seiner Erörterungen zog. Von Seiten seiner politischen Gegner, den Anhängern des jetzigen Münzsystems, hat er in Folge dessen mehrfache Angriffe erfahren müssen; er hält es demnach für nöthig, sein Verfahren öffentlich zu rechtfertigen, indem er darlegt, daß die Währungsfrage auf's Engste mit der sozialen Reform verbunden sei. Er spricht dabei die Befürchtung aus, daß die wohlthätigen Folgen der vom Reichskanzler ins Werk gesetzten großen Maßnahmen zur Hebung der wirthschaftlichen Entwickelung und zur Besserung des Looses der arbeitenden Klassen in Frage gestellt werden durch die verderbliche Wirkung der Aechtung des Silbers und der Verallgemeinerung der Goldwährung. In der That, der in allen Ländern und für alle Produkte wahrnehmbare Niedergang der Preise muß zu einer Stagnation des Verkehrs, zu einer Krisis bedenklichster Art führen, die naturgemäß auch ihre Rückwirkung auf den Arbeitsmarkt und somit auf diejenigen sozialen Zustände geltend machen muß, deren Gebrechen die neue Sozialgesetzgebung eben zu heilen sucht. Diese beginnende Krisis ist von hervorragenden Staatsmännern und Nationalökonomen als Folge einer verkehrten Währung vorausgesagt worden. So hat Göschen für England überzeugend nachgewiesen, daß das Verschwinden des englischen Bauernstandes unmittelbar auf die Verallgemeinerung der Goldwährung zurückzuführen ist. Pächter und Grundbesitzer sind unter dem doppelten Druck zu Grunde gegangen, den einerseits die Steigerung des Goldwerthes auf ihre Zins- und Pachtzahlungen und andererseits der Niedergang der Preise ihrer Produkte auf ihre Einnahmen ausübten. Auf deutsche Verhältnisse übertragen, zahlt ein kleiner Besitzer, der 500 Mark an Zinsen aufzubringen hatte, heute, nach Einführung der Goldwährung, anscheinend dieselbe, in Wirklichkeit aber wegen der gesteigerten Kaufkraft des Goldes eine weit höhere Summe als früher und seine Produkte vermag er nur zu niedrigerem Preise zu verwerthen, während die Arbeitslöhne derselben Erhöhung theilhaftig geworden sind, als die Zins- und Pachtzahlungen. So ist alle Aussicht vorhanden, daß dem deutschen Bauernstande dasselbe Loos bevorsteht, das den englischen ereilt hat, nämlich von den Latifundien aufgesogen zu werden.

Abgesehen von den Ländern mit zerrütteten Finanzen und unterwerthigen Valuten hat Deutschland von allen Kulturländern, Dank der auf halbem Wege verunglückten Einführung der Goldwährung und Dank einer der Vermehrung des Edelmetallwerthes ungünstigen Reichsbank-Gesetzgebung, pro Kopf der Bevölkerung den geringsten Bestand an Edelmetallgeld. Gleichwohl hat das deutsche Reich den internationalen Versuchen, die Remonetisirung des Silbers herbeizuführen, sich durchaus passiv gegenübergestellt, in der trügerischen und unrichtigen Vorstellung, daß andere Länder von den Folgen einer weiteren Silberentwerthung schwerer leiden müßten, als Deutschland und daß wir deshalb die Auflösung des lateinischen Münzbundes, die nothwendig wieder eine Anzahl kleinerer Staaten zur Goldwährung führen wird, ebenso ruhig mit ansehen könnten, wie die voraussichtlich bald bevorstehende Suspension der Blandbill in den Vereinigten Staaten. Freies Einströmen der Edelmetalle in den Verkehr, wie solches am vollkommensten durch Freigebung der Gold- und Silberausprägungen auf den staatlichen Münzstätten hergestellt wird, hat nach Erfahrung aller Zeiten sich als einer der mächtigsten Hebel der steigenden Civilisation bewährt. Die Beschränkung der metallischen Verkehrsbasis auf das Gold kann nur die umgekehrte Wirkung haben, nämlich einen Rückschritt in der Kultur, der naturgemäß das Land am nächsten bedroht, dessen Metallvorräthe pro Kopf der Bevölkerung berechnet die geringsten sind, und dieses Land ist leider, gegenüber Frankreich, England und den Vereinigten Staaten, unser deutsches Vaterland.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 1. April.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Gesetzentwurf, betr. den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes, in erster und zweiter Berathung unverändert nach der Vorlage an. Danach wird die Ausübung des genannten Gewerbes von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht. Die Fortschrittler sträubten sich natürlich gegen diese Einschränkung der Gewerbefreiheit, aber es half ihnen nichts. Außerdem wurden noch 6 kleine Vorlagen erledigt.

Berlin. Die Reise des Kronprinzen nach London, welche Abends stattfinden sollte, wurde aufgehoben. — Dem Bundesrathe ging ein Gesetzentwurf zu, betreffend die Verpflichtung der Privat-Eisenbahnen zur Herstellung von Anlagen im Interesse der Landes-Vertheidigung. — Die Feier von Bismarck's Geburtstag war in Folge des Gesundheitszustandes des Fürsten weniger bewegt als sonst. Der Kaiser ließ dem Fürsten Bismarck durch seinen Flügel-Adjutanten seine Glückwünsche abstatten, der Kronprinz, Prinz Heinrich und Prinz Alexander gratulirten persönlich. Die Minister, viele Generäle, höhere Militärs, viele Herren und Damen der Hofgesellschaft und Notabilitäten aus allen Kreisen brachten gleichfalls ihre Glückwünsche persönlich dar. Die Gratulations-Telegramme zählten Mittags bereits nach vielen Hunderten. — Die Verhandlung wegen Landesverraths gegen Kraszewski und Hentsch findet am 12. Mai vor dem Reichsgericht statt; der Vertheidiger Kraszewski's ist der Rechtsanwalt Saul. Die Verhandlung ist nicht öffentlich. — Das Abgeordnetenhaus berathet morgen den Antrag Stöcker's, betr. die Beseitigung des kirchlichen Nothstandes in großen Städten, übermorgen kommt die neue Verstaatlichungsvorlage von Berlin-Hamburger, Oels-Gnesener, Tilsit-Insterburger und anderer Bahnen zur Berathung, da dieselben noch vor der Vertagung des Abgeordnetenhauses an die Kommissionen gehen sollen. — Der amerikanische Gesandte Sargent hat in der Erwartung, daß das ihm von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in Aussicht gestellte Abberufungsschreiben eingehen wird, einen Urlaub angetreten. — Der durch Vermittlung des Bischofs von Kulm für 1443 katholische Geistliche nachgesuchte Dispens ist in 1235 Fällen bereits ertheilt worden, in 30 Fällen schweben noch Erörterungen und in 178 Fällen ist die Dispensation von dem dreijährigen Studium auf einer deutschen Universität bez. einer gleichwerthigen Bildungsanstalt nicht ertheilt worden. — Wie verlautet, wird die Einrichtung von Reichs-Sparanstalten beabsichtigt, wobei den Postämtern die Vermittlung des Geldverkehrs mit dem Publikum, die Ein- und Auszahlungen 2c. zufallen, während die Sparkassen selbst in das Ressort des Reichs-Schatzamtes fallen würden.

Berlin. Die hiesigen Blätter bringen sämmtlich eine Mittheilung des Reuter'schen Bureaus, wonach eine Besprechung der Frage der verantwortlichen Reichsministerien im Bundesrath von der sächsischen Regierung angeregt worden, mit der Bemerkung, daß die Frage im Widerspruch mit den grundsätzlichen Bestimmungen der Reichsverfassung stände. So weit dürfte die Nachricht zutreffen, dagegen stößt die weitere Meldung, Sachsen sei in dieser Anregung durch den Reichskanzler veranlaßt worden, auf Zweifel.

Wien. Im Gewerbeausschuß des Reichsrathes erklärte sich die Regierung entschieden für einen Normalarbeitstag.

Paris. Offiziös wird der 8. April als letztes Datum für die bevorstehende Einnahme Hong Hoas bezeichnet, so daß die Zurückbeförderungen eines Theiles des Expeditionskorps dann unverzüglich beginnen werden.

Warschau. Das Finanzministerium hat im Prinzip beschlossen, einen Einfuhrzoll auf Maschinen und Ackergeräthe aus dem Auslande einzuführen.

Kairo. In Chartum cirkulirt ein Gerücht, wonach Slatin Bey in der Provinz Tabur kapitulirte.

Berliner Börse. Der neue Monat eröffnete fest. Später trat allerdings eine Abschwächung ein, doch war der Schluß wieder befestigt. Spekulative Bankenwaren sehr belebt und schwankend, Kreditaktien und Kommandit-Antheile wurden höher, Deutsche Bank 1 Prozent schwächer, Kassabanken ruhig. Deutsche Bahnen eröffneten meist höher, gingen später jedoch zurück und schlossen etwa auf dem gestrigen Niveau, von Kassabahnen zogen Berlin-Dresdner an, für Lübeck-Buchen sprachen Verstaatlichungsgerüchte. Franzosen und Lombarden abgeschwächt, Elbethal besser, österreichische Prioritäten gut gefragt, Bergwerke ruhig, andere Industrien vorwiegend anziehend, deutsche Fonds recht fest. Von fremden Renten waren Russen und ungarische Goldrente belebt, letztere aber etwas nachlassend.

Frankfurt a. M., 1. April. Kredit 270,37. Staatsbahn 269,50. Lombarden 120,75. 4er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 250½. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Disconto 210½. Egypter 67½. Gotthardbahn 97½. Meininger —. Fest.

Wien, 1. April. Credit 326,00. Staatsb. 318,70. Lombarden 143,30. Nordwestb. 186,50. Marknoten 59,27½. Ung. Credit 320,50. Elbethal —. Fest.

Paris, 1. April. (Schluß.) Rente 76,05. Anleihe 107,45. Italiener 94,15. Staatsbahn 670,00. Lombarden 317,50. do. Prioritäten —. Egypter 340. Oesterr. Goldrente —. Spanier 62,13. Ottomanen 653. Fest.

Lokales und Sächsisches.

— Wie alljährlich ist auch in diesem Jahre am Königl. Hofe für den 2. Osterfeiertag ein **Hofconcert** in Aussicht genommen.

— Ueber das Befinden der **Herzogin von Sachsen-Altenburg** lauten die neuesten Mittheilungen günstiger. Nach der letzten Meldung war in dem affizirten Lungenflügel eine Erleichterung eingetreten und die Besserung in dem Befinden der Patientin dauert fort.

— Der bisherige Hilfsrichter beim Pirnaer Amtsgericht Assessor Dr. **Weltz** ist zum Amtsrichter ebendaselbst ernannt worden.

— Dem Oberamtsrichter **Damm** in Döbeln wurde das Ritterkreuz 1. Klasse vom Verdienstorden verliehen.

— Der Bataillonskommandeur im 6. Infanterieregiment Nr. 105 Major **Frege** ist unter Genehmigung zum Fortdragen der Regimentsuniform und Bewilligung der gesetzlichen Pension in den Ruhestand getreten.

— Wie verlautet, gedenkt die sächsische Regierung bei der Wiederberathung der Verlängerung des **Sozialistengesetzes** im Reichstage mit aller Energie für den Vorschlag der verbündeten Regierungen einzutreten. Es dürfte sich hierzu der jetzt in Mentone weilende Herr Minister des Innern selbst nach Berlin begeben.

— Zur Frage der Entschädigung **unschuldig Verurtheilter** hat die Regierung, da diese vorläufig noch Sache des Reichstages ist, eine bestimmte Erklärung nicht abgegeben. Es heißt jedoch in informirten Kreisen, daß Herr von Abeken — wenn er auch nicht vollständig den bekannten Standpunkt des Referenten im Reichstage, Generalstaatsanwalt v. Schwartze, theilt — der Entschädigung für durch unschuldig verbüßte Strafen erlittene nachweisliche Schäden nicht abgeneigt ist.

— **Gewerbeverein.** Der letzte Vereinsabend war der 23. Jahresschlußfeier der Gewerbeschule gewidmet. In langen Reihen saßen vor dem Podium ungefähr 300 Schüler, neben denselben auf einer Seite die Vorstände des Vereins, auf der anderen die Lehrer der Schule. Die Mannsfeld'sche Kapelle eröffnete die Feier mit der Jubelouverture; der Verein ehemaliger Gewerbeschüler ließ das „Frisch Vorwärts!" von Zemer folgen. Nachdem noch die Kapelle Bach-Gounod's Meditation gespielt und vorgenannter Verein ein zweites Lied gesungen hatte, hielt Direktor Claus eine kurze, kernige Ansprache über das Thema: Man muß das Eisen schmieden weil es warm ist, um seines Glückes Schmied zu sein. Hierauf trug die Sängerschaft des Neustädter Turnvereins in vollendetster Weise Stücke aus dem Handwerkerleben von Mohr vor. Die Vertheilung von Auszeichnungen an Schüler erfolgte durch den Gewerbevereins-Vorstand Prof. Weißbach nach herzlicher Ansprache an Direktor, Lehrer und Schüler der Gewerbeschule, welche er als einen Stolz und eine Freude des Vereins und ein nothwendiges und segensreich wirkendes Glied in der Reihe der sächsischen gewerblichen Lehranstalten bezeichnete. Es wurden 47 mündliche und 33 schriftliche Belobigungen (vorzüglich ausgeführte Ehren-Diplome nach Zeichnung von Architekt Wilh. Barth, geschnitten von Wertlmann) und 5 Medaillen ausgetheilt. Die bronzene Medaille erhielten: Georg Große, Landwirth aus Kötzschenbroda, Gust. Kirsten, Maurer, Bruno Marx, Instrumentenmacher und Kurt Weber, Geometer aus Dresden. Die silberne Medaille wurde ertheilt an Ernst Fiedler, Tapezirer aus Dresden. Es hatten also 25 Proc. sämmtlicher Schüler irgend welche Auszeichnungen erhalten; dieselben mußten in Fleiß und Verhalten die Zensur 1 haben, um genannt werden zu können. Die abgehenden Schüler Fiedler und Kirsten sprachen dem Vereine und der Lehrerschaft ihren und den Dank des Cötus aus und die Sängerschaft des Neustädter Turnvereins stimmte J. Otto's Abschiedslied: Leb wohl, du lieber Bruder mein, leb' wohl, wir müssen scheiden! an und trug es in hinreißender Weise vor. Nach einem Schlußwort des Direktors, der all Denen dankte, die die Schule und besonders auch das heutige Fest gefördert hatten, besonders aber Gott, dessen Segen so sichtlich mit der Anstalt gewesen war, schloß die schöne, erhebende Feier mit dem allgemeinen Gesange: Nun danket alle Gott. Beim nachfolgenden traulichen Beisammensein der älteren und der früheren Schüler mit den Lehrern und den Vorständen des Vereins und den Sängern erklang noch manch' gutes Wort und manches schöne Lied.

— Ein verdienstvoller Beamter der Kgl. Sächs. Staatseisenbahnen, Herr Betriebs-Sekretair **Hering,** feierte gestern das Jubiläum der 25jährigen ununterbrochenen Thätigkeit im Kontrol- und Abrechnungsbureau in Dresden.

— Mit der Aufhebung der fiskalischen **Chaussee- und Brückengelder** wird eine Einrichtung fallen, welche andere Staaten, wie Preußen, Bayern, Württemberg u. s. w. als nicht mehr zeitgemäß bereits abgeschafft haben. Daß sich dieselbe auch in Sachsen überlebt hatte, beweist wohl am Besten das stete Schwächerwerden dieser Einnahmequelle des Staates. 1864 betrugen die Einnahmen noch 782,000 Mark, 1874 nur 664,000 Mark und 1882 nur noch 538,000 Mark, während andererseits der Regieaufwand gestiegen ist und zuletzt über 30 Procent betrug. Andererseits litt das jetzige System an einer überaus ungleichmäßigen Vertheilung der Einnahmestellen, welche nur mit bedeutenden Kosten zu beseitigen gewesen wäre, und hierfür würde eine Zustimmung der Kammern wohl kaum zu erlangen gewesen sein. Auf der Hälfte der Staatsstraßen existirt thatsächlich bereits jetzt kein Chausseegeld mehr und wo welches erhoben wird, ist wieder kein System vorhanden. So zahlt z. B. ein Geschirr von Zschopau nach Chemnitz bei einer Entfernung von 2 Meilen nur 25 Pf. hin und zurück, ein Geschirr von Flöha nach Chemnitz dagegen bei einer Entfernung von 1½ Meilen 1 M. 48 Pf., ein Geschirr von Schönfeldt nach Glauchau wiederum bei einer Entfernung von 3 Stunden 37 Pf., von Bockwa nach Lichtenstein aber, bei derselben Entfernung, 1 M. 87 Pf. Hierdurch ist wohl auch die von Frhr. v. Burgk im Laufe der Debatte aufgestellte Behauptung widerlegt, daß das Chausseegeld eine der gerechtesten Steuern sei. Die Ungleichmäßigkeit erklärt sich dadurch, daß die Chausseehäuser hauptsächlich zu einer Zeit errichtet worden sind, wo der Durchgangsverkehr den Hauptverkehr bildete. Für diesen war es gleichgiltig, wo die Einnahmehäuser standen, denn bei längerer Benutzung der Straße fand eine vollständige Ausgleichung statt. Jetzt aber existirt kein Durchgangsverkehr mehr und lediglich der Lokalverkehr leidet unter dieser Abgabe, die nun endlich mit Ende künftigen Jahres fallen soll.

— „**Wo ist Krao?**" so wurde gestern Vormittag und Nachmittag viel hundert Mal im **Zoologischen Garten** gefragt, denn Krao, das schon erwähnte siamesische Affenmädchen, sollte sich laut Annonce gestern, am 1. d., dem anthropologisch wissensdurstigen Publikum bereits vorstellen. Krao war aber nicht erschienen; erst als Nachmittags immer mehr Menschen zusammenströmten, etwa ½5 Uhr, langte sie bei Droschke mit ihrer Gouvernante und dem Reise- und Geschäftsführer des Herrn Farini an. Höchst elegant gekleidet, aber das Gesicht mit schwarzem Schleier dicht verhüllt, sprang die kleine, kräftig gebaute Tochter des Urwaldes von Laos im nördlichen Siam aus dem Wagen und bahnte sich an der Hand der Gouvernante einen Weg durch die dicht zusammenströmende Menge. Das also ist Krao! Zunächst waren es